

Vorfälle bei der Eröffnung der Ausstellung »Die Nakba«

per E-Mail

»Argumente ohne Grundlage«

»Nakba-Ausstellung beenden«, forderte die Deutsch-Israelische Gesellschaft Stuttgart in einem Flugblatt bei der Ausstellungseröffnung in der VHS Reutlingen. Wie immer fordert die DIG nicht etwa Diskussion, sondern Verbot und wie immer mit Argumenten, die jeder Grundlage entbehren. Laut DIG erkläre die Ausstellung die Staatsgründung Israels zur Katastrophe. Das ist falsch!

Richtig ist, dass die Ausstellung die im Zuge der Staatsgründung erfolgte Flucht und Vertreibung der Palästinenser als »Nakba«, arabisch: Katastrophe, bezeichnet. Außerdem lehne die Ausstellung laut DIG »die nach internationalem Recht gültigen Grundlagen des Staates wie die Balfour-Erklärung und den UN-Teilungsplan ab«. Das ist falsch!

Richtig ist vielmehr, dass die Ausstellung an keiner Stelle irgendetwas bewertet, fordert oder ablehnt. Sie präsentiert

ausschließlich sachlich und kommentarlos historische Fakten. Davon kann sich jede/r gewillte BesucherIn selbst überzeugen, ebenso wie davon, dass sich keine einzige – auch nur ansatzweise – antisemitische Aussage in der Ausstellung findet, wie es die DIG denunzierend behauptet.

Im Übrigen wurde die Ausstellung vom Evangelischen Entwicklungsdienst und von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg gefördert. Darüber hinaus unterstützen 50 namhafte Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Kirche, Medien und Kultur das Anliegen der Ausstellung, darunter allein 10 Historiker und Politikwissenschaftler, die allesamt sicher nicht ihr gutes Renommee für eine zweifelhafte Ausstellung aufs Spiel setzen würden.

**Ingrid Rumpf, Kuratorin
der Ausstellung, Pfullingen**